Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Elisabeth Beer

De läbeslänglich Vater

Komödie i drei Akte

Besetzung	5 Frauen / 5 Männer
Bild	Gaststube im Restaurant Bahnhöfli

«Ich verstaa nu, das du dich uusnütze lasch.»

Der Rentner Walter Stucki wird nach dem Tod seiner Frau von seiner Tochter Bettina umsorgt. Sie tut das mit so viel Zuwendung, dass er daran beinahe erstickt. Seine andere Tochter Vera lebt als Künstlerin in der Toscana und wünscht sich, dass Walter endlich sein Haus verkauft damit sie einen Teil ihres Erbes vorbeziehen kann. Da Walter schon lange ein anderes Leben – am liebsten zusammen mit der Serviertochter des Restaurants Bahnhöfli – führen möchte, stimmt er dem Verkauf gerne zu. Doch dagegen wehrt sich Bettina...

«Sie hät tuusig Gründ, warum ich das sött und säb sicher nöd, wieso ich dieses muess und s ander uf gar kein Fall.»

2007

Personen

Walter Stucki	Rentner, Witwer, ca. 65
Bettina Stucki	seine ältere Tochter, Vaters Hausmütterchen, ca. 30
Vera Stucki	seine jüngere Tochter, Kunstmalerin, ca. 28
Bruno Bieri	Wirt im Restaurant Bahnhöfli, ca. 50
Dorli Tobler	Serviertochter im Bahnhöfli, ca. 50
Thomas Tobler	Dorlis Sohn, Gärtner, ca. 30
Chrigel Hauser	Walter Stuckis Freund, Rentner
Anni Moser	Zeitungsverträgerin, Gast am Stammtisch
Lucien Altheer	Schriftsteller mit Schreibstau
Paulette Altheer	seine wohlhabende Frau, Französin

Bühnenbild

Gaststube im Restaurant Bahnhöfli. Rechts vorn Eingang, verhängt mit Windfang. Daneben Garderobe. Hinten Mitte Durchgang zur Küche, ev. mit halbhoher Flügeltür. Links einige Treppenstufen zum nicht einsehbaren WC, zu den Gästezimmern und den Zimmern des Wirts und der Serviertochter. Tische, Stammtisch, Buffet mit Schubladen, Zapfsäule, Kasse, Telefon. Dahinter ein Gestell für alle nötigen Restaurantutensilien. Schaukasten mit Vereinstrophäen, Schiefertafel mit aktuellem Angebot, Zeitungen, Jassteppich. Hinter einem Kalender verbirgt sich ein Tresor. Der Kalender zeigt das aktuelle Datum, die Uhr an der Wand die aktuelle Zeit an.

Zeit

Gegenwart, Sommer

1. Akt: 2. August Vormittag

2. Akt: 3. August Nacht

3. Akt: 25. August Vormittag

1. Akt

1. Szene

Kalender: 2. August. Die Uhr steht auf 10.30Uhr. Bettina und Vera sitzen in der Beiz, Vera trinkt Cola, Bettina Mineralwasser. Neben Vera steht einiges Reisegepäck.

Bettina Ich muess jetzt gaa. De Vater wartet.

Vera Dänn söll er warte.

Bettina Er bruucht neui Schueh.

Vera Dänn söll er es Paar go poschte.

Bettina Ich muess en berate.

Vera Bisch du Schuehverchäuferi?

Bettina Ohni mich chauft er s Falsch. Und nachher isch's em nöd wohl drin.

Vera Er muess es ja ha.

Bettina Das verstaasch du nöd.

Vera Ich verstaa nu, das du dich uusnütze lasch.

Bettina Er hät so empfindlichi Füess. Wänn ich ems nöd jeden Aabig würd massiere, ich glaub, er chönnt gar nüme laufe.

Vera ***ungerührt.*** Dänn söll er doch in Rollstuel.

Bettina Du bisch brutal.

Vera Was du dem Alte ewigs hineher höselisch. Er chönnt sich ja scho lang e chliini Wonig nää.

Bettina Siis Huus und siin Garte isch ales für ihn. Er schwört uf siis biologische Gmües. Und damit ales schön chunnt, muess ich em hälfe.

Vera ***spöttisch.*** Aber ufs Häfi gaa chan er na eleige?

Bettina ***vorwurfsvoll.*** Du chasch scho schnööde. Eimal pro Jaar chunsch gschnäll bii eus verbii gogen es Aastandspsüechli mache. Und dänn verduftisch wieder

ooni „tschau“ z säge. Nöd emal bii eus woone tuesch i dere Ziit. Nimmsch da im Bahnhöfli es Zimmer.

Vera Hör uuf geufere! Ich la mer keis schlächts Gwüsse ahänke. Ich läbe i de Toscana, das wüssed ihr. Deet han ich miis Malatelier und miini Fründe. Ich cha sicher nöd jede zweit Mäntig verbii cho luege, ob d Schnägge de Salat scho gfrässe händ.

Bettina Ich red nöd vo Schnägge. Ich red vo eusem Vater.

Vera Du luegsch em ja.

Bettina Lasch mer e Waal?

Vera Au du chönntsch „nei“ säge und diis eige Läbe läbe. Diini beschte Jäärli saused nu so a dir verbii. Wirsch nöd jünger.

Bettina Tanke fürs Komplimänt.

Vera Isch doch waar. Lueg di aa. ***Deutet auf ihr Haar.*** Da, überal graui Fäde. Wirsch en alti Jumpfere, wänn de Hebel nöd äntli umeriissisch. Für en Maa isch es aller höchsti Ziit.

Bettina Ei Abfuer langet mer fürs ganz Läbe.

Vera En Abfuer - dem cha mer au eso säge.

Bettina En Chorb hät er mer ge.

Vera Ja, wämmer d Mane z lang hiihaltet...

Bettina ***heftig.*** Du häsch mer der Thomas weggschnappet.

Vera ***harmlos.*** Ich ha ja gar kä ernschthafti Absichte gha.

Bettina ***bitter.*** Genau - kei ernschthafti Absichte, so wie mit alem. Scho als Chind häsch immer übercho, was häsch wele: Schii, Stögelischueh, es Velo... Und das ales immer vor mir. Debii bin ich die elter vo eus beidne. Und wänn das Züüg nüme häsch wele, dänn häsch es eifach furtgrüert. Genau so häsch es gmacht mit em Thomas.

Vera Jöö. Säg doch grad na, dee Gartezwerg seig diini gross Liebi gsii.

Bettina Chasch höre.

Vera Vo Mane häsch du kei Aanig. Die wänd nöd nume go käfele mit ere Frau. Die wänd au mit ere is Bett.

Bettina Also Vera...

Vera Wie du rot wirsch. Lauft garemänt wieder öppis...

Bettina ***steht auf.*** Ich muess jetzt gaa. De Vater wartet.

Vera ***spöttisch.*** De Vater - de Vater... De bequem, hilflos Pascha. Bisch eigentli mit eusem Alte ghürate?

Bettina ***wendet sich ab, zieht Jacke an.*** ... Wäge was bisch uf Psuech cho?

Vera ***süss.*** Ich han eu wele gsee.

Bettina ***süss-sauer.*** So schön. Gäll, de Verchauf vo diine Ölhelge stocked wieder. Bisch blank?

Vera ***grob.*** Der Alt söll äntli s Huus verchaufe. Dee hockt uf eusem Psitz, wie wänn er en chönnt mitnää.

Bettina Es isch nöd euse Psitz. S Huus ghört na immer ihm.

Vera Aber ich bin jetzt jung. Ich bruuche jetzt Gält. Die Hütte isch sowieso vill z gross für ihn. Was bruucht dee 6 Zimmer und en Garte vo 2000 Quadratmeter?

Bettina Ich bi ja au deet diheime.

Vera ***heftig.*** Ebe! Drum gaat's nöd vürschi. Solang du ihm d Huushelteri spielsch, merkt de Süderi gar nöd, dass em ales über de Chopf wachst. Du muesch en verräble la i siim Salat. Nu dänn verchauft er äntli und mer chönd s Vermöge verteile.

Bettina Du tuesch würkli, wie wänn das ales dir würd ghöre.

Vera Das tuet's au. Mindischtens d Helfti. De Kunstmärt ist total zämegheit. Ich bruuche cash.

Bettina Dänn schaff äntli öppis.

Vera Ich schaffe ja. D Kunstmalerei isch miin Pruef. Aber natürli häsch du da defür kei Verständnis.

Bettina Nei, das han ich würkli nöd. Bevor d verhungerisch, chasch ja go butze.

Vera Bisch waansinnig! Grobi Arbet isch Gift für miini sensible Händ. Ich setz sicher nöd miini

Künstlerkarriere ufs Spiel. ***Geht mit etwas Gepäck zur Treppe.***

Bettina Aber de Vater söll dänn uf siin Läbesinhalt verzichte?

Vera ***streckt den Kopf nochmals vor.*** Bii dem isch de Teckel sowieso glii zue. ***Ab.***

Bettina ***geht ihr nach, ruft ins off.*** Bisch en - Egoist! ***Packt ihre Sachen zusammen, geht zum Ausgang, läuft Thomas in die Arme.***

2. Szene

Thomas ***mit Tasche voller Gemüse und einem kleinen Körbchen mit Äpfeln, unter der Tür trifft er auf Bettina, überrascht.*** Sali Bettina.

Bettina Sali Thomas.

Vera ***erscheint wieder bei der Treppe, hört von den andern unbemerkt zu.***

Thomas Das isch dänn schön, das ich dich triff. Ich hätt hüt eh zue der welle.

Bettina Häsch?

Thomas ***reicht ihr das Apfelchörbchen.*** Da, das isch für dich.

Bettina ***nimmt den Korb.*** Tanke.

Thomas ***nimmt einen Apfel aus dem Korb, poliert ihn an seinem Ärmel.*** Die erschte das Jaar. - Lueg emal das rote Bäggli. ***Legt ihr den Apfel in die Hand.*** Trinksch en Kafi mit mer?

Bettina Ich ha fascht kei Ziit.

Thomas ***bettelt.*** Nume feuf Minute.

Bettina Also guet.

Thomas Ich lad di ii.

Vera ***bei Treppe.*** Zaalsch mir au eine?

Thomas ***überrascht.*** Jetzt säg au. - Sali Vera.

Vera ***geht zu ihm.*** Tschau Thomas. Guet gseesch uus.

Thomas Du au. Bliibsch länger?

Vera Wetsch gern?

Bettina ***hat den Apfelkorb auf den Tisch gestellt, beim Ausgang.*** Adie. ***Ab.***

Thomas ***läuft ihr nach.*** Halt wart. Ich ha der doch wele en Kafi zaale. ***Holt Korb, läuft ihr nach, hinter Windfang, ruft.*** Bettina ... Diis Chörbli... ***Kommt zurück, zu sich.*** Was hät sie au?

Vera ***geht zu ihm, nimmt einen Apfel, Thomas legt ihn zurück in den Korb.*** Reut's di?

Thomas ***verlegen.*** Nä nei.

Vera ***bedient sich ein zweites Mal, beisst hinein, schmatzt, küsst Thomas auf die Wange.*** Mmmh ... süess ... das rote Bäggli. ***Setzt sich, offeriert ihm einen Stuhl.*** Chumm, zaal mer jetzt en Kafi.

Thomas Ich ha fascht kei Ziit.

Vera ***bettelt.*** Nume feuf Minute.

Thomas Also guet. ***Ruft in die Küche.*** Mame, zwee Kafi bitte. ***Setzt sich zu Vera.***

Vera ***lehnt sich an ihn, Schmeichelkatze.*** Du... häsch du immer na diini „Loge" i de Schüür?

Thomas ***rückt ab.*** Warum?

Vera Mer chönted doch wieder emal...

Thomas Ich weiss nöd...

Vera Oder häsch en anderi?

Thomas ***steht auf, ruft ungeduldig in die Küche.*** Mame, zwee Kafi.

Dorli ***off.*** Jaa - ich chume...

Vera ***winkt ihn zu sich.*** Bisch so pressant?

Thomas Mer händ en Huufe z tue i de Gärtnerei.

Vera Dänn mache mer doch für hüt Zabig öppis ab. Am achti?

Thomas ***ruft wieder in die Küche, ungeduldig.*** Mame...

3. Szene

Dorli ***erscheint mit dem Kaffee.*** Da, eue Kafi. ***Sieht die Tasche voll Gemüse, seufzt.*** Ou - bringsch wieder Gmües?

Thomas Mer händ geschter im Betriib nöd ales chöne verchaufe. Bii dem warme Wätter schüüsst's grausam uuf. Mer möged chuum naa mit ernte. Ihr müend's halt e chlii grosszügig rüschte.

Dorli Dänn bring's em Bruno hindere i d Chuchi.

Thomas Ja Mame. ***Ab in die Küche.***

Dorli ***zu Vera, gibt ihr den Zimmerschlüssel.*** Da isch dänn na de Zimmerschlüssel: 1. Stock, Zimmer 3 – s gliich wie immer.

Vera Ich ha scho öppis uegstellt. Drei Guttere Mineral ooni Blööterli bruuch i na. Und s Coci chasch ufs Zimmer abbueche.

Dorli Und s Wasser vo diinere Schwöschter? ***Während den folgenden Sätzen stellt sie 3 Mineralflaschen auf Veras Tisch.***

Vera Die söll sälber zaale.

Dorli Wo isch sie?

Vera Verreist.

Dorli Ooni z zaale? Händ er Krach?

Vera Sie isch e tummi Geiss.

Dorli Wie bitte?

Vera Es isch doch waar. Vertröchne tuet sie na dihei bii eusem Alte. 's wär Ziit, das sie äntli uuszieht. Aber nei. De Vater hine, de Vater vorne. Mit em Vater zum Zaanarzt, mit em Vater zum Optiker. Em Vater choche,

em Vater wäsche, em Vater Pilleli abzele... Für was git's eigentli Altersheim?

Dorli Wott er dänn, dass d Bettina immer bii nem hocket?

Vera Natürli wott er das. Bequemer chönnt er's nid ha. Und gratis isch sie au. So eini findt er nöd es zweits Mal.

Dorli Dee chönnt doch nomal hürate. En leide isch er nöd.

Vera Nimm en du. Das wär d Lösig.

Dorli Ich? Nä nei. Ich ha scho en Hüratsaatrag im Huus.

Vera Nöd schlächt. Vo wem?

Dorli Ich säg's nanig. Ich muess mers na überlegge.

Vera Aber wüsse tät i's trotzdem gern.

Dorli Chasch ufs Muul hocke?

Vera ***nickt.*** Scho sicher.

Dorli Miin Schef. De Bruno Bieri.

Vera ***laut.*** De Bruno Bieri!

Dorli Pscht.

Vera Aber doch nöd de Bieri. De hät doch am Morge scho e Faane. De bruucht doch nu eini in Service. Aber suscht... Pfui Teufel.

Dorli 's Bahnhöfli isch miis Dihei. Und zudem bin i punde.

Vera Punde?

Dorli Gält. Verstaasch.

Vera Gält – em Bruno Bieri – ou läck mer am Tschööpli.

Dorli ***seufzt.*** Ich han em ebe früener scho es paar Mal ... immer wänn em s Wasser bis zum Hals gstande isch...

Vera Wie cha mer au. Jedem würd ich Gält ge, nur nöd em Bieri.

Dorli Ich will miini Stell nöd verlüüre. Ales won ich gsparet han, isch da i dere Beiz inne.

4. Szene

Bruno ***kommt mit Thomas' Gemüsetasche aus der Küche, aufgebracht.*** Dorli, säg diim Herr Soon, ich chöni siis

lampige Gmües nöd bruuche. Alpott schleikt er so bireweichs Grüenzüüg da here.

Dorli ***begütigend.*** Muesch es nume grosszügig rüschte. Es isch ja gratis, was er der bringt.

Bruno Genau. Gratis. D Abfallgebüüre wänds tänk spare. ***Zu Thomas.*** Los junge Maa, säg diim Schef i de Gärtnerei, s Bahnhöfli seig es Restorant und kein Komposchthuufe. Da, nimm die depressive Chabischöpf wieder mit. ***Schlägt ihm die Tasche vor die Brust.***

Thomas ***kleinlaut.*** Entschudiged Siei, Herr Bieri. Ich ha gmeint, Sie seiged froh drum.

Bruno Froh drum - Grad au na. ***Wirft einige Gemüse auf den Boden, geht zur Treppe, zieht Schürze aus. Dorli und Thomas lesen das Grünzeug auf. Scharf.*** Dorli, gang jetzt äntli i d Chuchi. Ich zaal di nöd zum umestaa. ***Ab, Treppe hoch zu seinem Privatzimmer.***

Dorli ab in Küche.

Vera ***über ihn verfügend.*** Thomas, bisseguet, träg mer miis Gepäck überue. Da isch de Schlüssel. ***Sie reicht ihm das Gepäch, er weiss kaum, wie er alles halten soll.*** Und die 3 Fläsche grad au na. ***Gibt ihm die Mineralflaschen, küsst den beladenen Thomas auf die Wange.*** Bisch en Schatz. ***Vera setzt sich und trinkt ihren Kaffee. Anzüglich.*** Ich chume dänn au grad. Ich trinke nur na gschnäll miin Kafi.

Thomas ab.

5. Szene

Chrigel ***kommt von draussen, erstaunt.*** Jetzt lueg au da. Sali Vera.

Vera Tschau Chrigel.

Chrigel ***redet zur Eingangstür.*** Walti, chumm lueg, wer da isch.

Walter ***erscheint, überrascht.*** Sali Vera.

Vera Tschau Vater. ***Geht zu ihm.***.

Walter ***hängt Jacke und Mütze an die Garderobe.*** Siit wänn bisch dänn du da?

Vera Siit hüt am Morge.

Walter Häsch kei Gepäck?

Vera Es isch scho überobe. Weisch, ich woone wieder da. So mach ich eu kei Umständ.

Walter Aber du machsch eus doch kei Umständ.

Chrigel ***grinsend.*** Aber Walti, weisch es immer nanig? D Vera lat sich nöd aabinde.

Vera ***geht auf seinen Ton ein.*** Ganz genau Chrigel. Du seisch es.

Walter Es freut mi, dass d wieder emal Ziit gha häsch zum cho.

Vera Ich bi uf de Durchreis. Und da han ich tänkt, ich well gschnäll go luege, was du so machsch. Versuufsch sicher wieder i de Tomate?

Walter Ja säg nüüt... De Garte wachst mer über de Chopf. Es isch jedes Jaar s gliich.

Vera Befrei di doch äntli, oder wotsch s Läbe lang sändele?

Chrigel Das frög i de Walti au scho lang. ***Holt Jassteppich und Karten, bereitet das Spiel vor.***

Vera ***eifrig.*** Ich weiss der en guete Makler. De verchauft der diis Huus zum Höchstpriis.

Walter ***seufzt.*** Wänn's nu am Makler würd ligge. ...

Vera A was dänn?

Walter ***zögernd.*** D Bettina ... Es isch eben au ires Dihei.

Vera ***fährt heftig drein.*** Will du sie nöd loslasch. Es Läbe lang muess sie nach diinere Pfiife tanze. Vorig isch sie au furtgrännt. Sie hät gseit, sie müess mit dir go Schueh poschte.

Walter Das chan ich eleige.

Vera Siit wänn?

Walter Scho immer.

Vera Das isch mer jetzt au na de Neuscht. Du befilsch und sie muess spuure.

Chrigel Ja, woher. Sie teilt en ii, nöd umgekeert.

Walter Muesch sie nöd schlächt mache. Sie meint's ja nume guet.

Vera ***heftig.*** Z guet meint sie's. Sie lat sich uusnütze, die tummi Babe. Mach äntli „cash" us diinere Hütte. Mir Junge händ au es Aarächt uf es eiges Läbe.

Chrigel Das bestriitet ja gar niemert.

Vera Aber bediene la tüender eu gern, oder?

Chrigel Warum so agressiv? Bisch für das uf Psuech cho?

Walter ***zu Vera, erklärend.*** Los Vera, wänn d Bettina wott gaa, dänn cha sie.

Chrigel Da muess ich em Walti Rächt gee. Was d Bettina für ire Vater macht, das hät er nie verlangt.

Vera Aber immer gern aagno. Eleige mag er nämli nöd pchoo.

Walter Das weiss i tänk au.

Vera Ebe.

Walter Was ebe?

Vera Du nützisch sie uus - und für was? Damit du bis a diis Läbesänd uf diim Heimetli chasch chläbe bliibe.

Chrigel ***zu Walti.*** Also das würd ich mir nöd büüte la. Du chasch doch mit diim Heimetli mache, was du wotsch.

Vera Gägenüber siine Chind hät mer e Verpflichtig. Mir chönd nöd ewigs warte, bis... ***Verkneift sich das Satzende.***

Chrigel Bis was? Hä? Bis es eus Alti obsi schlüüderet? Wänn de Walti wott uf siim Heimetli...

Walter Ich wott ja gar nöd uf miim Heimetli chläbe bliibe. D Bettina isch die, wo chläbrig isch.

Vera ***hellhörig.*** Das heisst, du würsch verchaufe?

Thomas ***erscheint auf Treppe.*** Grüezi mitenand.

Chrigel.+ Walter Sali Thomas.

Thomas ***zu Vera.*** ’s isch dänn alles überobe.

Vera ***kurzer Flirt.*** Merci, gäll. Vergiss nöd, hüt Aabig...

Thomas eilig ab nach draussen, lässt das Apfelchörbchen stehen. Im Folgenden steckt sie die restlichen Früchte ein. Zu Walter. Was isch jetzt? Verchaufsch?

Walter Ich überleg mer’s.

Vera D Bettina muess gar nöd diini Huushälteri spiele? Sie chönnt gaa, wänn sie wett?

Walter Wänn sie nume wett.

Vera Die Griite ... Gopferteckel ... ***Ab, Treppe hoch.***

Walter ***läuft hinter ihr her, rufend.*** Vera, was häsch?

Chrigel Hock jetzt ab. Ich wott jasse.

6. Szene

Chrigel ***teilt Karten aus, im Folgenden spielen sie.*** Hettsch würkli müesse go Schueh chaufe?

Walter nickt.

Chrigel Du benimmsch dich wien en Schuelerbueb. Säg de Bettina doch eifach, dass du kän Babysitter bruuchsch.

Walter Chasch dänn. Ich ha’s ja scho mängisch probiert.

Chrigel Aber anschiinend nöd tüütlich gnueg.

Walter ***nimmt Karten auf.*** Sie hät tuusig Gründ, warum ich das sött und säb sicher nöd, wieso ich dieses muess und s ander uf gar kein Fall.

Chrigel Bisch doch nöd i de Sunntigschuel.

Walter Aber im Chindergarte.

Dorli ***von Küche kommend, herzlich.*** Grüezi miini Herre, sali Walti...

Beide Sali Dorli.

Dorli Was wännd er?

Walter Wie chasch au fröge. Immer s gliich.

Chrigel Aber hüt mit eme äxtra Schüümli...

Dorli ... und eme Schoggeli dezue?

Walter S Schoggeli bisch du.

Chrigel Hoppla, du gaasch aber ane. Weisch Dorli, er muess siin Chummer vergässe. Es isch nöd ernscht gmeint.

Dorli Schad.

Walter Los nöd uf en.

Dorli Chliini Buebe cha mer nöd ernscht nää.

Chrigel Und alti Mane?

Dorli Die grad au nöd.

Chrigel Ghörsch sie. Chunsch nöd i d Chränz.

Walter Chumm, bring das Bier, dass mer em chönd s Muul stopfe.

Chrigel ’s wird schwierig sii mit Flüssigem.

Dorli ***bringt die Getränke, bleibt bei den Gästen stehen.*** Zum Wohl.

7. Szene

Bruno ***auf der Treppe, mit Jacke, Hut und Reisetasche, laut.*** Gaat’s na lang?

Dorli ***eilt zu ihm.*** Ich ha Chundschaft.

Bruno Die zwee Chläus. ***Geht zur Kasse.***

Dorli ***hinter ihm her, unterdrückt.*** Bruno bisseguet, das sind Stammchunde vo eus.

Bruno S gross Gält mache mer mit dene ämel nöd. Die suuged ja doch nu de ganz Morge am gliiche Bier.

Dorli Bitte Bruno, nöd so luut.

Bruno Ich muess na wäg. Lueg zur Chuchi. ***Öffnet Kasse, nimmt Geld und steckt es ein.***

Dorli Au na?

Bruno ***beim Folgenden zieht er Jacke und Hut an.*** Was heisst da „au na“? Muesch ebe mit diine „Stammchunde“ nöd die ganz Ziit so nes langs Palaver abla. En rassige Service isch gfröget. De Pizzalieferant chunt na. Versorg ales i de Tüüfgfrüüri. Und wänn de Walser-Wasser-Mänsch chunnt, dänn hilf em biim abeträge. Ich wott nöd wieder äxtra Aalieferigs-Chöschte müesse zaale. Und stell de Güsel und s Altpapier use. - Und la s Trinkgält i de Kasse. Verschtande! Drin la! ***Geht zu Dorli, greift ihr in die Rocktasche.*** - Aha - häsch scho wieder öppis iigsteckt. Ich ha der doch scho tuusig Mal gseit: S Trinkgält ghört i d Kasse. Du häsch diin Loon.

Chrigel ***halblaut zu Walter.*** Dä wird au mager gnueg sii.

Bruno ***geht zu Chrigel.*** Wänd sie Huusverbot? Ich füere die Wirtschaft und niemert andersch. ***Zu Dorli.*** Wänn eine es chalts Plättli wott, dann mach em’s parat. Warmi Chuchi git’s erscht übermorn wieder, wänn ich zrugg bin.

Dorli ***erstaunt.*** Übermorn? Wo gaasch dänn du ane?

Bruno Is Wallis.

Dorli Was muesch dänn du im Wallis?

Bruno Wii pstele. Aber das gaat dich nüt aa. Haus jetzt i d Chuchi. ***Dorli zur Küche ab, Bruno nach draussen.***

8. Szene

Chrigel Momoll, dee seit, wo's duregaat.

Walter Ich begriif sie nöd. Was gseet sie nu a däm?

Chrigel Er isch ebe en Maa im beschten Alter.

Walter Trotzdem... ***Sie trinken und jassen.*** Was isch jetzt eigentli? Chan i mit diim Intressänt für miis Huus und miin Garte rächne?

Chrigel Ich han en geschter gfröget. Aber es isch wie immer: Wänn öppis konkret wird, dänn händ d Lüüt tuusig Uusrede. Chaufe wett er glaub scho, aber d Chleubi feelt em.

Walter Schad.

Chrigel Mach doch es Inserat. „Altmodisches Einfamilienhäuschen zu verkaufen. Grosser Garten, sehr arbeitsintensiv. Zuschlag dem Meistbietenden."

Walter Bisch es Chalb. Und sowieso, ich cha nöd inseriere, wänn d Bettina das liest...

Chrigel Red äntli Klartegscht.

Walter Es müesst doch süferliger gaa.

Chrigel Wänn d wotsch, dass de Blitz iischlaat, dänn muesch au de Tunner in Chauf nää.

Walter schüttelt den Kopf.

Chrigel Wotsch diis Läbe ändere oder wotsch nöd?

Walter Ja, schoo...

Chrigel Walti, mach jetzt äntli es Schrittli, wotsch doch diim Läbe es Schüpfli gä.

Walter Ja, scho...

Chrigel Bisch doch na kän zittrige Gwaggli. Wänn's Glück söll cho, dänn muesch es nää.

Walter Ja, scho...

Chrigel Ebe, drum red i, säg jede Tag zwänzg mal s gliich. Bis nöd so tumm, dänk äntli a dich.

Walter Ja, scho...

Chrigel Diini Bei chönd immer na laufe, diis Hirni isch na am richtige Ort.

Walter Ja, scho...

Chrigel Häsch na kän Buuch und au fascht kä Glatze, chasch na go reise und triibsch na Sport.

Walter Ja, scho...

Chrigel Ebe drum red i, verwach äntli und zien uus. Pack diini Köfer, scho morn bisch duss.

Walter Meinsch würkli?

Chrigel Ja, scho!

9. Szene

Lucien ***mit Schreibmappe.*** Guete Tag, miini Herre. Scho biim Früeschoppe?

Walter Grüezi Herr Altheer.

Chrigel Grüezi Herr Altheer. Sie lönd en ja au nöd us.

Lucien Ich bruuch's. Ich muess i Stimmig cho, suscht chan ich nöd schriibe.

Chrigel Und mir nöd schnure.

Lucien ***ruft in die Küche.*** Dorli, en Halbe, wie immer.

Dorli ***erscheint.*** Muess en aaschriibe?

Lucien Sind Sie so guet. Im Momänt isch grad e chlii Flaute.

Dorli So so, im Momänt ...

Walter Ich zaal für en. Tue's uf miini Rächnig.

Lucien Nobel. Tanke. ***Im Folgenden legt er sein Schreibpapier bereit und spitzt seinen Bleistift.***

Walter Ich möcht aber e Gägeleistig.

Lucien Wän i cha diene...

Walter Ich wott miis Huus und miin Garte verchaufe.

Dorli Diis Huus und diin Garte? Warum?

Walter Immer bin ich aapunde. Hüt muesch häckele, morn jäte, am Aabig d Schnägge zämeläse. Und im Hochsummer, wänn im Migros s Gmües am billigschte isch, dänn hänksch di diheime uuf a diine Boonestange. Ich mag nüme. Verchaufe wott i ales.

Dorli Und wo wotsch here?

Walter E chliini Eigetumswoonig würd mer passe...

Chrigel ...am liebschte mit eme herzige Wiibli drin.

Walter Wänn i wegg wett, chönnt i eifach de Schlüssel treie und ab.

Lucien Dritte Früelig.

Walter Sie, Herr Altheer, sötted mer debii hälfe. En Intressänt suech i.

Lucien Sorry, da muess ich passe.

Chrigel Mer wüssed, das iri Füdlitäsche kä Büüle hät. Aber vilicht käned Sie öpper, wo für em Walti siis Huus in Frag chunnt.

Lucien Schwierig, schwierig.

Dorli Was choscht's dänn?

Chrigel Z vill für dich.

Walter Ich han au eener a öpper Jungs tänkt. Vilicht e Familie mit Chind.

Lucien Schwierig, schwierig.

Chrigel Isch das alles, was Sie dezue chönd biiträge?

10. Szene

Thomas erscheint.

Dorli Chunsch scho wieder?

Thomas Ich ha de Chorb vergässe. ***Sieht das leere Apfelchörbchen.*** Ou, wo sind jetzt die Öpfel?

Lucien Also wo simmer gsii?

Chrigel Schwierig, schwierig.

Walter Nei, jetzt äntli ernschthaft. Dorli, weisch du au niemert?

Dorli De Herr Altheer hät Rächt. Schwierig, schwierig.

Walter Ihr sind ali blöd.

11. Szene

Anni ***tritt ein, hat ein Bündel Zeitungen und Prospekte bei sich, das sie bei der Garderobe abstellt.*** Grüezi zäme.

Die andern grüssen zurück.

Walter Thomas, weisch du öpper, wo es Huus und en Garte wott chaufe?

Thomas Was für es Huus?

Walter Miis.

Anni Hoppla.

Thomas Mit samt em Garte?

Anni ***grinsend.*** Das muess en schöne Lööli sii, wo der de Blädi abchauft.

Walter Ich weiss scho. Es bruucht eine, wo cha driichnündle.

Anni Mach doch es Inserat.

Chrigel Mer sind ja dra. De Herr Altheer isch am Schriibe. Wänn er fertig isch, lömmer's dur de Kopierer dure. ***Zu Anni.*** Und du treisch das Fözeli mit diine Prospäkt uus. Das gaat für dich doch grad im gliiche.

Anni Ich bi ja en guetmüetige Tschooli, aber so guetmüetig dänn au wieder nöd.

Walter Ich gib e Rundi uus. Hocked ane. Dorli, mach es chalts Plättli parat. Wer wott was?

Anni En Kafi fertig.

Walter Isch bewilliget. Und die andere?

Alle geben ihre Bestellungen auf.

Anni Und na chlii öppis Süesses.

Dorli Thomas, würsch mer rasch cho hälfe?

Thomas ***wollte gerade gehen.*** Ja, Mame.

Beide ab in die Küche.

12. Szene

Walter ***geht zu Lucien, setzt sich an seinen Tisch.*** Also Herr Altheer, bitte schriibed Sie jetzt miis Inserat. Es sött e chlii nach öppis töne.

Lucien Schwierig, schwierig.

Chrigel Hock zu mir, Anni. ***Deutet zu Walter + Lucien.*** Die zwee törf mer nöd störe.

Anni setzt sich zu ihm an den Stammtisch, beide lesen Zeitung und machen über den Zeitungsrand hinweg ihre spöttischen Bemerkungen.

Walter Also, schriibed Sie: Haus und Garten zu verkaufen...

Lucien Was isch es für es Huus?

Chrigel Es bescheides Truckli, chliini Zimmer, chliini Feischter und i de Türrääme schlat mer de Grind aa.

Walter Heb s Muul. Eso schlächt isch es dänn au nöd.

Chrigel Schriibed doch eifach: Liebhaberobjekt zu verkaufen.

Anni Ja genau, Liebhaberobjekt.

Lucien ***spöttisch.*** „Liebhaberobjekt“. ***Macht sich wichtig.*** Wer au nur es bitzli druus chunt uf em Imobiliemärt, dä weiss: Es Liebhaberobjekt isch en verwinklete, verschachtlete unmögliche Chrupf: Unverkäuflich.

Walter Was schlönd dänn Sie vor?

Chrigel Schwierig, schwierig.

Lucien Jetzt sind äntli still. Wänn ich söll kreativ sii, dänn bruuch ich Rue.

Chrigel Ich ha gmeint, en Halbe Wiisse.

Walter Chrigel, es gaat nüme lang und ich schla di abe.

Anni Das wett i gsee. E Schlegerei, und ales nur wäg eme Eifamiliehüüsli.

Dorli ***erscheint mit den Getränken, verteilt diese.*** En Kafi fertig, e Stange, en halbe Wiise...

Anni ***zeigt auf die Zeitung, zu Chrigel, während Dorli die Getränke verteilt.*** Jetzt lueg au da, euse Bundesrat uf de Schulereis. Is Hochstuckli sinds dasmal. Und übernachtet händs i nere Alphütte.

Chrigel ***grinsend.*** Sparmassnahme.

Lucien ***fährt auf.*** Ich wird na waansinnig bii dem Gschnorr.

13. Szene

Paulette ***stürmt wie eine Furie herein, redet mit französischem Akzent. Lucien eilt zu seiner Frau und versucht sie zu beruhigen.*** Ah, le voilà, da bist du ja. – Lucien, ich dir haben heute Morgen sagen, wenn du noch einmal in die Restaurant gehen, dann wir sein Mann und Frau geschieden!

Lucien Paulette. Beruhig di.

Paulette ***sehr heftig.*** Nix beruhigen. Ich bin fertig mit dir. Ein für allemal. Ich wollen nicht länger zahlen für deine Leben. Ich wollen nicht mehr haben eine Mann, qui ne travaille pas. J'en ai assez, Lucien, tu comprens? J'en ai assez!

Walter Aber Frau Altheer, Ihre Maa schaffet ja. Er hät vo mir en Uuftrag.

Paulette ***nimmt leeres Blatt, zerreist es.*** Sie sagen dem hier – arbeiten? Eine leere Blatt? Seit viele Jahre meine Mann nur immer machen leere Blätter. Er trinken seine Bauch voll und machen leere Blätter.

Chrigel und Anni schauen dem Spektakel genüsslich zu.

Lucien Paulette, du weisch doch, dass ich die Beizatmosphäre für miini Arbet bruuche.

Paulette Diese Lied ich kenne sehr gut: „Beizatmosphäre“. Du bist verheiratet mit mir und nicht mit diese Beiz. Aber du hast eine amour mit diese Beiz, du sein dieser Beiz vollkommen hörig - ça c’est la vérité.

Lucien Paulette, ich cha nöd dihei am Schriibtisch hocke. De Schriibtisch würgt mir miini ganzi Genialität ab.

Paulette Aha, deine Schreibtisch ist schuld. Natürlich, deine Schreibtisch – er war ein Geschenk von mir, eine sehr teure Geschenk.

Lucien Paulette, verstaa mi doch nöd falsch.

Paulette ***während dem Folgenden wirft sie all sein Schreibpapier in die Luft.*** Was ich verstehe, Lucien, ist nur, dass du bist faul. Du bist ein fauler Hund, ein Hund ohne Knochen. Du bist ein Schriftsteller ohne Geschichte, eine Stilo ohne Tinte. Du bist ein „rien.“ ***Sie zerbricht seinen Bleistift.***

Chrigel Ich cha zwar nöd französisch. Aber was die uselaat, müesst mir käni säge. ***Zu Lucien, welcher am Boden kriecht und sein Papier einsammelt.*** Weer di doch, bisch doch en Maa.

Paulette ***lacht höhnisch, Lucien kriecht zwischen Anni und Paulette herum wie ein Hund.*** Ein Mann? Lucien ein Mann? - Er sein ein Schmarotzer. Er leben von meine Geld. Seit viele Jahre er leben von meine Geld, ce monsieur. Aber natürlich, er sein eine grosser Schriftsteller, mit seine Bücher er wollen erobern die Welt – Lucien Altheer – Altheer Lucien – oh, quel nom! ***Mit raschem Schritt zum Ausgang.***

Dorli ***holt sie zurück, offeriert ihr einen Stuhl.*** Beruiged Sie sich doch, Frau Altheer. Sitzed Sie ab, ich bringe Ine au es Halbeli.

Thomas ***erscheint mit Plättli aus der Küche.*** S chalt Plättli – wohere söll i’s stelle?

Dorli ***zeigt auf Tisch vor Paulette.*** Da, d Frau Altheer isst au mit.

Paulette Mais non, certainement non. Ich will nicht lassen meine Geld in diese Beiz. Ich sicher nicht. ***Ab.***

14. Szene

Chrigel ***nach peinlicher Pause.*** Tüend e chlii lüfte.

Dorli ***hilft Lucien, das Schreibpapier einzusammeln.*** Es tuet mer Leid, Herr Altheer.

Anni Es hät em ja niemert befoole, er müesi Pariser Charme hürate.

Dorli Das verstaasch du nöd.

Anni Nä nei, so en Dorftschumpel wien ich verstaat das nöd.

Walter Jetzt chömed doch au na Krach über.

Anni Mit eme Maitli us em Dorf wär er sicher besser gfaare.

Thomas Vilicht hät er sie ebe gern ghaa.

Anni Was wottsch dänn du scho wüsse, du Bräzelibueb?

Dorli Anni, jetzt muesch höre.

Chrigel Aber Rächt hät sie. De Thomas würd gschiider au emal für e Frau luege.

Anni Mer mached am beschten e Sammlig. Dänn chan er sich es Billett chaufe – uf Paris.

Thomas Ich wott käni us Paris.

15. Szene

Vera ***erscheint von den andern unbemerkt auf der Treppe und hört zu.***

Walter Eigentli han ich es Inserat für miis Eifamiliehuus wele la schriibe.

Lucien Jetzt - ich cha doch jetzt nöd schriibe. ***Er sitzt verschreckt auf seinem Platz und versucht vergeblich,***

seine Papiere zu ordnen, während rund um ihn herum die Post abgeht.

Anni Gäll, Herr Schriftsteller: Schwierig, schwierig.

Thomas Mer muess doch eifach schriibe, dass mer es Huus wott verchaufe...

Chrigel ... und dass es Platz hät für en Vater...

Anni ... und e Mueter...

Thomas ... vilicht für Chind

Chrigel ... und na für e Chueh...

Thomas ... hinder em Huus isch de Komposchthuufe und näbet em Huus hät's en Schopf und e Schüür...

Anni ***zu Walter.*** Was wotsch defür?

Walter zuckt die Schultern.

Chrigel Schriibed: De Priis wird verhandlet.

Vera Nä nei. Grad gratis gämmer's nöd.

Alle drehen sich erstaunt zu Vera.

Dorli Wer redt dänn vo „gratis". Natürli muess de Walti en Priis ha. Er wott doch es neus Dihei ...

Chrigel ... und erscht na eis für zwei.

Walter Was meined Sie, Herr Altheer? Cha mer das Inserat eso schriibe?

Lucien Schwierig, schwierig.

Anni De hät würkli en chliine Wortschatz. - Mir gfallt das Inserat. ***Anni zieht mit Text und Bewegung eine Show ab.***

Miis Hüsli isch z verchaufe
mit Garte dezu.
's hät Platz für Vater und Mueter,
für Chind und e Chueh.
Hinderem Huus isch de Komposchthuufe,
näbet em Huus en Schopf und e Schüür.
De Priis wird no verhandlet,
es isch nöd tüür.

Vera ***ähnlich wie Anni zieht Vera mit Text und Bewegung eine Show ab.***
Im Stübli hät's en Ofe
mit breitem Sitz.
Deet cha mer s Füdli wärme
und tröchne Öpfelschnitz.
Intressänte mäldet sich,
de Walter Stucki isch dihei.
055 789 66 22

Damit die Nummer rhythmisch gesprochen werden kann, müssen die Zahlen einzeln gesprochen werden. Wiederholung der letzten Zeile, Vera animiert alle zum Mitmachen.

055 789 66 22... 055 789 66 22

16. Szene

Bettina ***bei den letzten Zahlen ist Bettina unbemerkt eingetreten.*** Warum säged ihr miini Telefonnumere?

Alle ***ertappt.*** Bettina –

Die Gruppe verdrückt sich.

Bettina ***zu Walter, vorwurfsvoll.*** Ich suech dich überal. Warum bisch nöd in Schuehlade cho?

Walter geht mit eingezogenen Schultern zu seinem Platz und setzt sich.

Bettina ***geht Walter nach.*** Ich ha mer Sorge gmacht. Wieso haltisch di nöd a das, wo mer abgmacht händ?

Anni Du verdirbsch eus die ganz Stimig.

Bettina Jetzt säg äntli, wo d gsii bisch!

Dorli Da, im Bahnhöfli. Die ganz Ziit.

Bettina ***nimmt sein Glas, voll Abscheu.*** ... und dänn na Bier. Du weisch doch ganz genau, dass sich Alkohol nöd mit diine Medikamänt vertreit. De Dokter hät gseit: „Passed Sie uf Ire Bluetdruck uuf, Herr Stucki. Nöd rauche, kei

Zucker, kei Fett, kei Alkohol – vor alem kei Alkohol – und viel Bewegig“. – D Boone muess mer uufbinde und de hinder Gmüesblätz umestäche. Chum jetzt hei und mach das, dänn häsch Bewegig.

Vera Und wänn er nöd wott?

Bettina Misch du dich da nöd ii. Ich ha d Verantwortig für euse Vater.

Vera ***Vera beginnt provokativ nochmals den Sprechgesang, Chrigel und Anni machen mit.***
Miis Hüüsli isch z verchaufe,
mit Garte dezue.
S hät Platz für Vater und Mueter,
für Chind und e Chueh.
Intressänte mälded sich,
de Walter Stucki isch dihei
O55 789 66 22

Bettina Was söll das Theater?

Vera ***triumphierend.*** Das isch keis Theater. De Vater wott verchaufe.

Bettina ***ungläubig.*** Verchaufe?

Alle nicken.

Walter ***versucht sich zu erklären.*** Bettina, es tuet mer Leid.

Bettina Isch dir nöd guet? - Du bisch ja ganz – verwirrt - und uufgregt - und - du häsch e chalti Stirne. ***Sie berührt ihre eigene Stirn.***

Walter Ich ha’s der scho lang wele säge.

Bettina ***setzt sich, fassungslos.*** Und... ich?

Walter ***legt ihr die Hand auf die Schulter, sie schüttelt ihn ab.*** Bettina, los mer zue... ich will der ales erchläre...

Dorli ***zögernd.*** Er meint ... vilicht wird’s langsam Ziit ...

Vera ***resolut.*** Es wird äntli Ziit, dass du s Füdli lupfsch.

Bettina geht wortlos gegen den Ausgang.

Thomas ***eilt ihr nach, besänftigend.*** Bettina, reg di nöd uuf. Diin Vater suecht en Chäufer für siis Huus. Das isch

doch guet. Dänn muesch du nüme länger de gross Garte psorge. Dänn häsch freii Ziit und chasch öppis undernää.

Bettina ***wendet sich ab.*** Das cha dir tänk gliich sii.

Thomas ***holt das leere Apfelchörbchen und hält es ihr hin.*** Das ghört dir. Frischi Öpfel bring i ... ***Verstummt.***

Bettina ***sieht ihn starr an.*** En Chorb - nöd namal. ***Geht zum Ausgang, bleibt bei der Garderobe stehen, nimmt Walters Hut, geht auf ihn zu, hält ihm den Hut hin, befiehlt.*** Vater – chumm hei!

Walter bleibt sitzen und dreht sich weg. Sie stülpt ihm den Hut auf den Kopf.

Bettina Jetzt!

Er zieht den Hut aus und legt ihn auf den Tisch. Sie packt ihn und versucht erfolglos, ihn hochzureissen.

Black